

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888**

23.6.1888 (No. 171)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 23. Juni.

N<sup>o</sup> 171.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Generalleutnant Grafen von Alten, Kommandeur der Garde-Kavallerie-Division in Berlin, das Großkreuz, und dem Kammerdiener Seiner Majestät des hochseligen Kaisers Friedrich, Wesserling, das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 22. Juni.

In der gestrigen Plenarsitzung des Bundesrathes machte, wie schon erwähnt, der Reichskanzler Fürst Bismarck dem Bundesbevollmächtigten die ämtliche Mittheilung vom Ableben des Kaisers Friedrich und von der Thronbesteigung Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm. Die „National-Zeitung“ theilt heute etwas Näheres aus dieser Sitzung mit. Es wird uns darüber telegraphisch Folgendes mitgetheilt:

Der „National-Zeitung“ zufolge gab der Reichskanzler in der gestrigen Bundesrathssitzung einen ergreifenden Rückblick auf das Leben und die kurze Regierungszeit des Kaisers Friedrich, sowie eine Darlegung der augenblicklichen Situation. Er soll dabei die friedliche Lage besonders betont und angedeutet haben, daß in der inneren wie in der äußeren Politik die Grundsätze festgehalten werden würden, welche bis jetzt bestimmend waren. Der Königl. bayer. Gesandte, Graf Verchenfeld-Köfering, nahm Veranlassung, den Schmerz des Bundesrathes über den Heimgang des Kaisers Friedrich und den Glückwünschen der Versammlung anlässlich der Thronbesteigung des Kaisers Wilhelm Ausdruck zu geben. (Eine hiermit übereinstimmende Meldung enthält auch die „Kölnische Zeitung“.)

Das „British Medical Journal“ veröffentlicht heute einer aus London vorliegenden Depesche zufolge einen Bericht Sir Morell Mackenzie's über die Krankheit des Kaisers Friedrich. Es heißt in diesem Berichte, einige Tage vor seiner Uebersiedelung von Charlottenburg nach Potsdam habe der Kaiser angefangen sich weniger gut zu befinden, was in Potsdam fortdauerte, doch seien die Symptome keineswegs beunruhigend gewesen, bis zum Morgen des 8. Juni. Zu dieser Zeit bemerkte Dr. Krause, daß, als der Kaiser Milch trank, ein Theil derselben durch die Luftröhre in die Lunge drang, was heftigen Husten verursachte, während ein anderer Theil der Milch zur Nause herausströmte. Was uns weiter über den Bericht Mackenzie's telegraphirt wird, läßt das Bild des heldenmüthigen Kaiserlichen Dulders in hellster Beleuchtung erscheinen. Man kann sich eines Gefühles tiefer Rührung nicht erwehren, wenn Mackenzie schreibt: während der ganzen langwierigen und schweren Krankheit, bei welcher die Aussicht auf Besserung beständig durch plötzliche Rückschläge getrübt wurde, sei kein Laut der Klage über die Lippen des Kaisers gekommen, ebenso wenig habe derselbe Zeichen der Ungebuld geoffenbart. Die Aerzte und die nächste Umgebung des Kaisers würden sich stets der Dankbarkeit erinnern, welche der Kaiser für Dienste gehabt hat, welche gewöhnliche Patienten als ein ihnen zukommendes Recht in Anspruch nehmen.

## Deutschland.

\* Berlin, 21. Juni. Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern früh wieder in der Zeit von 7 bis 9 Uhr vom Marmorpalais einen Spazierritt und wohnte gelegentlich desselben den Truppenübungen bei. Nach dem Marmorpalais zurückgekehrt, empfing der Kaiser die zu den Beisetzungsfeierlichkeiten hierher kommandirten russischen, österreichischen, sächsischen und württembergischen Militärdeputationen, sowie die betreffenden Spezialabgesandten vor deren Abreise in besonderer Abschiedsaudienz. Nachdem nahm Seine Majestät der Kaiser zahlreiche militärische Meldungen entgegen, empfing den Generalleutnant v. Verfen, den Generalmajor v. Wittich, den Generalfeldmarschall Grafen v. Blumenthal und mehrere andere höhere Militärs und nahm den Vortrag des Geh. Regierungsrathes v. Brandenstein entgegen. Mittags hatten die großbritannischen Abgesandten, welche zu den Beisetzungsfeierlichkeiten hier eingetroffen waren, und zwar General Sir Ponsonby, General Sir Howard, Claphin-stone und Colonel Colville, sowie der namens Ihrer Majestät der Königin-Mutter von Bayern hier eingetroffene Obersthofmeister Graf Max v. Pappenheim die Ehre des Empfanges. Mittags 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr arbeitete Seine Majestät der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des

Civiltabinetts, Wittl. Geh. Rath v. Wilnowski. Später sahen die Kaiserlichen Majestäten den Prinzen und die Prinzessin Heinrich, den Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein, den Erbprinzen von Hohenzollern, den Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal und den General von Wittich als Gäste bei sich zum Dejeuner im Marmorpalais. Nachmittags stifteten die Großherzoglich Badischen Herrschaften den Kaiserlichen Majestäten im Marmorpalais ihre Abschiedsbesuche ab und um 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr hatte Seine Majestät der Kaiser dann eine längere Konferenz mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck. Am späteren Nachmittage empfingen die Kaiserlichen Majestäten den Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Wales. Seine Majestät besuchte darauf gegen 5 Uhr mit dem Prinzen von Wales und dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich das neuerbaute Offizierkasino des Garde-Fußarenregiments, wo Höchstselben längere Zeit zur Besichtigung desselben verweilten. Gegen 6 Uhr Abends unternahmen beide Kaiserlichen Majestäten eine gemeinsame Spazierfahrt. Am Abend hatten die Kaiserlichen Majestäten den Großfürsten Wladimir von Rußland, den Großherzog von Hessen, den Prinzen und die Prinzessin Heinrich und den Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden nach dem Marmorpalais geladen. Heute Vormittag stifteten die Kaiserlichen Majestäten Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta vor deren Abreise von Potsdam im dortigen Stadtschloße noch einen längeren Besuch ab. Von dort zurückgekehrt, nahm der Kaiser einige Vorträge und militärische Meldungen entgegen, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts, General der Kavallerie von Albedyll, und hatte später eine Konferenz mit dem Kriegsminister Generalleutnant Bronsart v. Schellendorf.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden voraussichtlich Samstag oder Sonntag auf einige Tage nach Berlin kommen.

Nach einem Telegramm aus Pirschberg ist in Erdmannsdorf vom Hofmarschallamt des Prinzen Heinrich eine Depesche des Inhalts eingegangen, daß das Prinzenpaar die projekirte Rückkehr nach Erdmannsdorf endgültig aufgegeben habe.

Heute, am 21. Juni, feiert Seine Hoheit der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha sein siebenzigstes Geburtsfest. Die „National-Zeitung“ schreibt aus diesem Anlaß: „Das Begehrniß ist unter den ernstesten, gewaltigen Eindrücken der letzten Monate weniger in's Auge gefaßt worden, als sonst wohl der Fall gewesen wäre. Das deutsche Volk hat es dem Herzog Ernst keineswegs vergessen, daß er unter den deutschen Fürsten durch seine stets bereitete Opferwilligkeit zur Förderung des Einigungswerkes von jeher eine weit über die Bedeutung seines Landes hinausgehende Stellung eingenommen hat. Die Gedanken vieler Deutschen werden bei ihm weilen.“

Dem Vernehmen nach werden der Prinz und die Prinzessin von Wales und Prinz Albert Victor nebst Gefolge heute Abend Berlin wieder verlassen, um nach England zurückzukehren.

Zu dem Ableben Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg schreibt der „Reichs- und Staatsanzeiger“: „Mit allen Eigenschaften wahrer und echter Weiblichkeit geschnitten, hatte sich die verklärte Fürstin, so wie in der Heimath, auch auf ihrem ferneren Lebenswege und in den Ländern, welchen sie durch ihre ehelichen Verbindungen angehörte, die all-gemeinste Liebe und Zuneigung zu erwerben gewußt, und in den Bündnissen, die sie geknüpft, das Glück ungetrübten Familienlebens und behaglicher Häuslichkeit gefunden. In ihrem Herzen hat die Verklärte stets der preussischen Heimath treue Anhänglichkeit bewahrt und liebevoll und warm das Land gepflegt, welches Höchstselbe mit den ihrem Vaterhause nahestehenden Kreisen verknüpfte. Unvergessen wird das Andenken an die hohe Frau, welche sich die Verehrung aller ihr im Leben näher Getretenen zu gewinnen verstand, für immer in unserer Erinnerung fortleben.“

Mehrfach waren in der letzten Zeit in der Presse Gerüchte über bevorstehende Veränderungen in der diplomatischen Vertretung des Reiches verbreitet; insbesondere sollte danach die Ersetzung des Grafen Münster auf dem Botschafterposten in Paris beabsichtigt sein. Wie die „Nationalzeitung“ hört, steht nichts derartiges in Aussicht.

Namens der Deutschen Kolonie zu Konstantinopel ist am Sarge Seiner Majestät des verewigten Kaisers ein schöner silberner Lorbeerkranz mit der auf der Schleife eingegrabenen Widmung niedergelegt worden: „Ihrem in Ehrfurcht geliebten Kaiser Friedrich die Deutschen in Konstantinopel, 15. Juni 1888.“

Besonders warm und sympathisch sind die Kundgebungen der Theilnahme, die aus Anlaß des Todes

Kaisers Friedrich aus ganz Italien hierher gelangt, aus fast allen Städten sind Beweise hier eingetroffen, wie sehr das ganze italienische Volk sich bewußt ist, welchen treuen Freund es am Dahingegangenen verloren hat. Vor allem hat aber der italienische Hof in der mannigfaltigsten Weise bekundet, wie aufrichtig es unsern und unseres Kaiserhauses Schmerz theilt. König Humbert hat zahlreiche Depeschen hierhergeschickt; insbesondere hat er seinen hiesigen Botschafter Graf Lannay beauftragt, in seinem Namen bei den Beerdigungsfeierlichkeiten einen Kranz niederzulegen. Diefem Auftrage ist Graf Lannay nachgekommen. Der „Köln. Ztg.“ wird darüber berichtet:

„Als der Sarg in der Friedenskirche, wo bereits das diplomatische Corps versammelt war, niedergelegt war, legte der Botschafter einen prachtvollen Lorbeerkranz zu Füßen des Sarges nieder; auf der Schleife, welche die italienischen Nationalfarben hatte, war die Inschrift: il Re d'Italia al suo migliore amico. Unrichtig ist aber die Meldung einiger deutschen Zeitungen und des Pariser „Figaro“, daß Graf Lannay diesen Hergang mit lauten Worten begleitet und erklärt habe. Er hat vielmehr seinen Auftrag der Stille der Feier und dem Gebrauche entsprechend ohne jede ausdrückliche Aeußerung vollzogen. Alle diese mannigfachen Beweise persönlicher Theilnahme an den Geschicken des Deutschen Reiches seitens aller Schichten des verbündeten Italiens werden sicherlich dazu beitragen, das Band, welches beide durch ihre Interessen, ihre Sympathien und ihre Geschichte auf einander angewiesene Völker und ihre Herrscher mit einander verbindet, immer enger zu knüpfen und die wechselseitigen Beziehungen der beiden Staaten immer inniger zu gestalten.“

Die Ausführungsbestimmungen des Zuckersteuergesetzes sind, wie die „B. P. N.“ hören, im Entwurfe von den Organen der einzelnen Bundesregierungen bereits begutachtet und liegen zur Zeit den Bundesrathsausschüssen zur Berathung vor, die wohl in den nächsten Tagen zur Beschlußnahme gelangen werden. Zur Ausführung der Uebergangsbestimmungen im § 6 des Zuckersteuergesetzes hat der Bundesrath bereits in heutiger Sitzung Beschlüsse gefaßt, nachdem u. a. auf Antrag den Zuckerfabrikanten gestattet werden kann, vom 1. August bis 1. Oktober 1888 allen aus den Fabriken ausgehenden vergütungsfähigen Zucker so lange mit Anspruch auf jene Vergütung abfertigen zu lassen, als in der Fabrik Mäßen nicht verarbeitet und in dieselbe Zucker oder Zuckerabläufe, die nach dem 1. August hergestellt sind, nicht eingeführt werden. Ebenso kann die Abfertigung von Zucker im freien Verkehr ohne Entrichtung der Verbrauchsabgabe gewährt werden.

Die Fortschritte der deutschen An siedlungen in der Provinz Posen machen den polnischen Blättern Besorgnisse; so bespricht der „Kuryer Poznański“ in einem längern Artikel die Wirkungen, welche aus Anlaß der von der Ansiedlungskommission in den neuen Wahlkreisen Wogrowitz-Mogilno-Zuin und Gnesen Witkowo ausgeführten Güterkäufe bei den nächsten Landtagswahlen in jenen Kreisen zu Tage treten dürften. Das Blatt weist nach, daß dort in noch nicht zwei Jahren über 50 000 Morgen polnischen Grundbesitzes von der Ansiedlungskommission erworben worden wären, worauf zum Theil schon deutsche Kolonisten angesiedelt seien. Der alte Wahlkreis habe früher stets drei polnische Abgeordnete mit bedeutender Mehrheit gewählt, dieses Wahlergebniß erscheine jetzt durch die obige Maßregel und die neue Kreisheilung gefährdet. Dem gegenüber fordert das Blatt die polnische Presse und das polnische Centralwahlkomité zu energischer Thätigkeit bei den bevorstehenden Landtagswahlen auf.

Das 2. Garderegiment beging gestern die Feier seines 75jährigen Bestehens. Die Feier ging ernst und der Trauer um den Kaiser Friedrich entsprechend von statten. Um 12 Uhr versammelten sich die Bataillone zu einem großen Regimentsappell auf dem Kasernenhofe in der Friedrichstraße. Anwesend waren der Kommandeur des Gardecorps, General v. Pape, ferner General v. Kanig, der 1870 das Regiment geführt, und andere hohe Offiziere. Der gegenwärtige Führer des Regiments, Flügeladjutant des Kaisers, Oberstleutnant v. Petersdorff, hielt eine kurze Ansprache. Stets sei sich das Regiment der Pflichten treuer Hingebung und höchster Tapferkeit bewußt gewesen; er erinnerte an die Namen Leipzig, Paris, Königgrätz, St. Privat und Sedan. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. Dann trat General v. Pape vor und hielt eine Ansprache; in welcher er darauf hinwies, daß ihn die innigsten Bande an das 2. Garderegiment knüpfen: Vor nunmehr 58 Jahren sei er als Grenadier in dasselbe eingetreten, hier sei er exerziert und infanterie worden und später habe er die Ehre gehabt, das Regiment persönlich zu Kampf und Sieg zu führen. Die Rede schloß mit einem Hoch auf das Regiment.

Die Stadtverordnetenversammlung nahm ein-



stimmig den Antrag Horwitz an, in dankbarer Erinnerung an Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III., Marmorbüsten beider Monarchen im Sitzungssaal aufzustellen.

Wie wir schon kürzlich meldeten, hat der Wirkl. Geh. Rath von Wilmowski sich wegen eines zunehmenden Augenleidens genöthigt gesehen, Seine Majestät den Kaiser um seine Entlassung zu bitten. Die von der „Kreuzzeitung“ veröffentlichte Nachricht, nach welcher Herr von Wilmowski sich entschlossen hätte, sein Entlassungsgeheiß zurückzunehmen, entbehrt der „Post“ zufolge der Begründung. Dem letztgenannten Blatte wird als Nachfolger des Herrn von Wilmowski der Wirkl. Geh. Oberjustizrath Dehlschlager, Präsident des Kammergerichts und Mitglied des Staatsraths und Herrenhauses, genannt.

Das „Deutsche Tageblatt“ bestätigt, daß Graf Zedlitz-Trützschler an der Uebernahme des Ministeriums des Innern verhindert sei, und bemerkt, außerdem Vernehmungen nach hätten mit Oberbürgermeister Dr. Miqael Verhandlungen stattgefunden.

Der frühere Minister des Innern, v. Puttkamer, hat heute früh Berlin verlassen und ist nach Karzin in Pommern abgereist, auf sein bei Stolp gelegenes Gut, wo er vorläufig Aufenthalt nehmen wird.

**Wilhelmshaven, 21. Juni.** Die dänische Korvette „Dagmar“ ist zum Besuch des hiesigen Kriegshafens gestern Nachmittag auf hiesiger Rhebe eingetroffen. (Seit 1864 hat kein dänisches Kriegsschiff auf der Wilhelmshavener Rhebe Anker geworfen und die Anwesenheit der Korvette ist wohl als ein kleines Ereigniß zu betrachten, welches aber lediglich als eine Höflichkeitserwidmung aufzufassen sein wird, da bekanntlich ein deutsches Kriegsschiff bei der Eröffnungsfeier der nordischen Ausstellung in Kopenhagen zugegen war.)

**Schwerin, 21. Juni.** Statt der vom Großherzoge beantragten 846 000 M. Landeshilfe für die Ueberschwemmten im Elbgebiete bewilligte der Landständische Konvent in Rostock nur 300 000 M.

**Hamburg, 21. Juni.** Senator Hayn ist in der letzten Nacht gestorben.

**Leipzig, 21. Juni.** Am 2. Juli beginnt vor dem zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts die Strafverhandlung gegen den Fürber Appel aus Straßburg, sowie gegen den Hilfschreiber Dieß und dessen Ehefrau Karoline, geb. Siebenmorgen, wegen Landesverrats und Beihilfe dazu.

**Straßburg, 21. Juni.** Die bei der diesjährigen Etatsberatung im Landesauschusse seitens des Unterstaatssekretärs v. Schraut ausgesprochene Annahme, daß das Finanzjahr 1887/88 erheblich günstiger abschließen werde, als der Etat vorgeesehen, hat sich als zutreffend erwiesen. Bei dem am 10. d. M. bei der Landeshauptkassette stattgehabten Finalabschluß dieses am 31. März 1888 zu Ende gegangenen Etatsjahres hat sich gegenüber dem Etat ein effektiver Ueberschuß von 906 571 Mark ergeben, welcher dem in der nächsten Tagung des Landesauschusses vorzuliegenden Etat für 1889/90 zu gute kommt. Dieses Ergebnis ist, wie die „Landesztg. f. Elsaß-Loth.“ hervorhebt, um so günstiger, als in dem gedachten Finanzjahre 636 533 M. zur Schuldentilgung verwendet wurden, während die im Gesetze vorgezeichnete regelmäßige Schuldentilgungsquote sich nur auf rund 275 000 M. beläuft.

#### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 21. Juni.** Das „Armeekorrespondenzblatt“ bringt eine kaiserliche Kabinettsordre, wonach Kaiser Wilhelm zum Oberst-Inhaber des Infanterie-Regiments „Wilhelm I.“ Nr. 34 ernannt wird. Zugleich wird angeordnet, daß das Husaren-Regiment Nr. 7 fortan den Namen „Wilhelm II., Deutscher Kaiser und König von Preußen“ führt. — Heute Vormittag fand in der hiesigen protestantischen Kirche zu Ehren des Gedächtnisses Kaiser Friedrichs ein Traueramt statt, welchem in Vertretung des Kaisers der Erzherzog Karl Ludwig in preussischer Uniform, ferner die Erzherzöge Karl Salvator und Franz Salvator, die Hofwärtenträger, der Deutsche Botschafter Fürst Reuß mit dem Personal der Botschaft, das diplomatische Corps, Vertreter der Zivil- und Militärbehörden und zahlreiche distinguirte Personen beiwohnten. Der Superintendent Schack hielt eine ergreifende Gedächtnisrede. Auch in Pest fand, wie von dort gemeldet wird, heute Vormittag in der evangelischen Kirche für den Kaiser Friedrich ein Trauergottesdienst statt. Zu demselben waren Se. Majestät der Kaiser, der Erzherzog Josef, die Vertreter der fremden Mächte, die Mitglieder des ungarischen Kabinetts, des gemeinsamen Ministeriums und zahlreiche Abgeordnete erschienen. Ferner waren anwesend die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, die Generalität und viele andere hervorragende Personen. Der Kaiser trug die preussische Uniform mit umflochtenen Epauletten. Den Gottesdienst vollzog der Pastor Gladischewsky. — In beiden Häusern des ungarischen Reichstags wurde heute ein königliches Dekret verlesen, welches die Verhandlungen bis zum 15. Oktober verlagt. — Der Budgetausschuß der ungarischen Delegation nahm heute den Bericht des Referenten Falk über das Budget des Außern an. Der Bericht erwähnt die schmerzliche Theilnahme der ungarischen Nation an dem Verlust Deutschlands durch den Tod Kaiser Friedrichs und spricht die Ueberzeugung aus, daß die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn keine Aenderungen erleiden. Der vorstehende Politik Kalmoty's wird darin zugestimmt. Der Bericht betont die Friedensliebe der Monarchie, zugleich aber die Nothwendigkeit, keine Eingriffe in die vertragsmäßige Autonomie der Balkanvölker zu dulden, und ver-

weist auf die Unterstützung Deutschlands, Italiens und Englands zur Erhaltung des Friedens. Der Bericht spricht ferner den Wunsch aus, die freundschaftlichen Beziehungen zu den andern europäischen Mächten zu erhalten, und empfiehlt, Kalmoty die Anerkennung der Delegation auszusprechen.

#### Frankreich.

**Paris, 21. Juni.** Im Senat kam heute ein Vorfall zur Sprache, der auf die französische Verwaltung im Senegal ein seltsames Licht wirft. Der französische Senegalkolonie gegenüber, etwa in der Höhe des Rio Nunez, befinden sich einige öde, wasserlose Felsinseln. Diese Alcatrazinseln enthalten Lager von Guano, welche — nach dem „Figaro“ — einigen deutschen Häusern der Ausbeutung würdig erschienen. Sobald die Franzosen von dieser Absicht hörten, erwachte der Meid und man hängte auf einem der Felsen die französische Fahne auf, die man durch vier Schwarze bewachen ließ. Man sah sich genöthigt, den Wächtern in bestimmten Zeitstunden Nahrungsmittel und Trinkwasser zuzuführen, und das geschah auch einmal regelmäßig, dann vergaß man die Vermissen. „Als vor einigen Wochen einer unserer Avissos die Alcatrazinseln besuchte“, schreibt der „Figaro“, „der die Geschichte an das Licht gezogen hat, fand er zwar die wehende Fahne, aber zu deren Füßen die Leichen der vier unglücklichen Schwarzen. Sie lagen neben leeren Wasserfässern, deren letzten Tropfen sie getrunken hatten, und waren verdurftet. Auf eine Anfrage, die in der heutigen Sitzung des Senats an die Regierung gerichtet wurde, mußte der Unterstaatssekretär für die Kolonien zugeben, daß der Bericht des „Figaro“ auf Wahrheit beruht. Er fügte hinzu, daß der damalige Gouverneur des Senegals nicht mehr im Amte und daß bereits eine Untersuchung eingeleitet sei. — In der Deputirtenkammer legte der Finanzminister Peytral heute das Budget für 1889 vor. Das Budget weist im Ordinarium unter Einnahmen 3 011 392 675, unter Ausgaben 3 010 375 652 Fres. auf. Das außerordentliche Budget umfaßt nur einmalige Ausgaben zur Vervollständigung der Landesverteidigung, und zwar für das Kriegsministerium 178 654 260, für die Marine 14 298 000 Fres. Da der Senat die Vorlage, wonach das Finanzjahr später als bisher beginnen sollte, bekanntlich verworfen hat, war der Minister außer Stande, bei der Kürze der bemessenen Frist ein Budget mit Finanzreformen auszuarbeiten. Der Minister gedenkt daher die Reformen als besondere Gesegentwürfe vorzuschlagen. Inzwischen hält sich das neue Budget möglichst in dem Rahmen des für das laufende Jahr angenommenen, unter Berücksichtigung der seitdem erlassenen Gesetze, durch welche neue Ausgaben angeordnet oder neue Einnahmsquellen eröffnet werden, sowie der für die Fortsetzung der Neubewaffnung nöthigen außerordentlichen Mittel. Die derart hinzutretenden neuen Ausgaben belaufen sich auf rund 50 Millionen. Zur Deckung derselben schlägt Herr Peytral zunächst vor, die Einlösung der sechsjährigen Schaßobligationen, die für 1888 auf 14 Millionen beschränkt worden ist, für 1889 ganz einzustellen. Für den Restbetrag von 36 Millionen rechnet der Minister auf Mehreingänge aus den indirekten Abgaben, und zwar erwartet er eine Mehreinnahme von 21 Mill. Fres. durch das stetige Anwachsen der verschiedenen indirekten Staatseinkünfte und 15 Millionen aus der infolge der Umtauschung von 1889 vorauszu sehenden Steigerung des allgemeinen Geschäftsverkehrs. — Die Nachricht, daß zwei französische Journalisten aus Berlin ausgewiesen worden sind, findet in der Pariser Presse natürlich eine sehr üble Aufnahme. Einige Blätter, wie „Evenement“ und „Intransigeant“, verlangen als Gegenmaßregel die Ausweisung der in Paris wohnhaften deutschen Journalisten. Der Eine von den Ausgewiesenen veröffentlicht übrigens heute im „Matin“ einen Bericht, der die beste Rechtfertigung seiner Ausweisung bildet, da er die unglücklichsten und schamlosesten Dinge über hochgestellte deutsche Persönlichkeiten enthält. — Bei der heutigen Senatorenwahl im Departement du Nord wurde Legrand (gemäßigter Republikaner) mit 1194 Stimmen zum Senator gewählt. Der konservative General Therillier erhielt 1059 Stimmen.

#### Schwiz.

**Bern, 21. Juni.** Gestern fand in der Münsterkirche ein von der Deutschen Gesandtschaft veranstalteter Trauergottesdienst für weiland Kaiser Friedrich statt. Demselben wohnten sämtliche Mitglieder des Bundesraths, fast das gesammte Personal der hiesigen Gesandtschaften und ein sehr zahlreiches Publikum bei.

#### Italien.

**Rom, 21. Juni.** Aus Massanaah wird der „Agenzia Stefani“ gemeldet, der Sohn des Negus sei durch Gift in Matalla gestorben, der Negus habe Ras Alula und Debeb zu sich berufen. Die Derwische verhielten sich ruhig.

#### Spanien.

**Madrid, 21. Juni.** Die Budgetkommission der Kammer bewilligte einen Kredit von 250 000 Pesetas für die Theilnahme an der Pariser Weltausstellung. — Der oberste Militärgerichtshof, welchem die Angelegenheit Martinez Campos zur Entscheidung vorliegt, erkannte einstimmig, daß Letzterer den militärischen Gesetzen gemäß verfahren sei.

#### Großbritannien.

**London, 21. Juni.** Das Unterhaus nahm den Gesegentwurf die Aenderung des Weizolles betreffend heute in dritter Lesung an. Von einem Abgeordneten wurde die Zulassung fremder Kriegsschiffe in besetzte Häfen der englischen Besitzungen für bedenklich erklärt und die Regierung darüber interpellirt, was zur Abwendung einer

etwaigen Schädigung der englischen Interessen in dieser Beziehung geschehen solle. Lord Elginstone erwiderte, daß die Regierung die Angelegenheit in Erwägung gezogen habe; es erscheine der Regierung aber nicht ersprießlich, etwaige Beschlüsse öffentlich bekannt zu geben.

Im Auswärtigen Amte fand heute eine Versammlung konservativer Abgeordneter statt, die sich mit der Lage der konservativen Partei beschäftigte. Zwischen Lord Salisbury und Lord Randolph Churchill soll es dabei zu lebhaften Auseinandersetzungen gekommen sein, welche damit endeten, daß der Letztere die Versammlung verließ. Die Hochkonservativen führten über mehrere Punkte des Lokalverwaltungsgeheißes Klage, worauf der Premierminister ausführte, die beanstandeten Bestimmungen unumgänglich nöthige Zugeständnisse an die liberalen Unionisten bilden. — Eine Depesche des Wollfischen Bureaus berichtet über die Versammlung: In der heutigen Versammlung der konservativen Partei unter dem Vorsitze Salisburys erwähnte derselbe die Niederlage, welche die Regierung jüngst im Unterhause in der Frage der polizeilichen Kontrolle erlitten habe, und tadelte den Abfall einiger Mitglieder der konservativen Partei. Er sagte, es wäre besser gewesen, wenn dieselben offen ihre Bedenken gegen die Anträge der Regierung ausgesprochen hätten, als gegen die Regierung zu stimmen. Der Mangel an Einigkeit könne eines Tages eine derartige Niederlage der Regierung herbeiführen, daß ein Appell an das Land nothwendig werde. Der erste Lord des Schatzes, Smith, erklärte, wenn er nicht das Vertrauen der Konservativen als Führer der Partei im Unterhause besitzen sollte, sei er bereit, seine Stellung niederzulegen. Die Versammlung votirte ihr volles Vertrauen zu Salisbury und Smith.

#### Dänemark.

**Kopenhagen, 21. Juni.** Anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Vauernemancipation fand gestern ein großer Festzug statt, an welchem etwa 2 000 Personen aus allen Kreisen der Bevölkerung theilnahmen. Die Stadt war festlich geschmückt, die Straßen und die Häuser, sowie die Ausstellungsterasse und Tivoli waren von Zuschauern dicht besetzt.

#### Rußland.

**St. Petersburg, 21. Juni.** Nach dem „Regierungsboten“ werden in Kiew zur Feier des neunhundertjährigen Jubiläums der Befreiung der Russen zum Christenthum der rumänische orthodoxe Metropolit mit vier Bischöfen, ferner aus Montenegro Msgr. Pilonar und aus Bulgarien mehrere Geistliche erwartet. Der „Regierungsbote“ sagt: „Alle unsere ausländischen Glaubensgenossen, welche das Kiewer Jubiläum besuchen wollen, werden als Gäste und nicht als Deputirte oder Repräsentanten aufgewippen werden.“

#### Serbien.

**Belgrad, 21. Juni.** Wie der „Pol. Kor.“ von hier telegraphirt wird, treten Ende dieses Monats die serbisch-bulgarischen Delegirten in Negotin zusammen, um die Bregeba-Frage ihrer endgültigen Regelung zuzuführen.

#### Bulgarien.

**Sofia, 21. Juni.** Prinz Ferdinand und Prinzessin Clementine sind gestern von hier abgereist. Die Minister des Krieges, des Auswärtigen und des öffentlichen Unterrichts begleiten dieselben auf ihrer Reise.

#### Indien.

**Kalkutta, 20. Juni.** Im Distrikt Agrar an der afghanischen Grenze, zwischen Peshawar und Abbottabad, hat der Stamm der Akkoba's von den Schwarzen Bergen britische Truppen angegriffen, wobei Major Watte und Kapitän Armiton, sowie 5 Sepoys getödtet wurden. Die Engländer hatten in der Nähe des Forts Dghi eine Expedition über die Grenze unternommen; zu welchem Zwecke, ist noch nicht klar. Seit Monaten ist es an der Grenze unruhig und von militärischer Seite wird eine Expedition empfohlen.

#### Amerika.

**Chicago, 21. Juni.** Die republikanische Konvention nahm in der gestrigen Sitzung Resolutionen an, welche ihre Sympathie mit Deutschland anlässlich des jüngsten erlittenen schweren Verlustes ausdrücken.

#### Zeitungsstimmen.

Unter der Ueberschrift „Am Grabe des Kaisers Friedrich“ schreibt das „Militär-Wochenblatt“: „Tief trauernd richten sich die Gedanken der Armee nach der Friedenskirche zu Potsdam, in welcher am 18. Juni 1888 ihr Kriegsherr, ihr Kaiser und König, der Sieger in mancher Schlacht, zur ewigen Ruhe gebettet, nachdem ihn der unerbitliche Tod befiel. Gleich der Inschrift auf dem prächtigen Grabmal eines anderen Friedrich, eines Hohenstaufen, könnte auf dem Grabmal zu Potsdam des eben dahingeshiedenen Kaisers Friedrich, aus dem Hohenzollernhause, der einst sieben: Wenn ein erhabenes Gemüth, der Güter und Tugenden Fülle, Ruhm und Glanz des Geschlechts die Macht des Todes bewängert, Friedrich schlummerte nicht in dem Grab hier, das ihn umschließet.“

In sehr warmen und herzlichen Worten wird der Ausruf des Kaisers an sein Volk von den „Münchenener Neuen Nachrichten“ begrüßt. Das Blatt schreibt u. a.: „Die Liebe und Verehrung des preussischen Volkes zu seinem Herrscherhause, dem es einen so machtvollen Aufschwung verdankt, hat sich beim Tode Kaiser Friedrichs, des diegeliebten unglücklichen Herrschers, abermals aufs glänzendste kundgegeben. Die untrennbare Verbindung zwischen Fürst und Volk“, von der Kaiser Friedrich in seiner ersten Rundgebung sprach, jene echt deutsche „Mannestreu“, welche schon ein so hervorleuchtender Zug der alten Germanen war und in den deutschen Stämmen sich kräftig und lebendig erhalten hat bis zum heutigen Tag, sie ist das feste Band, welches Preußen und alle Deutschen auch an den jugendlichen Herrscher fesselt, der jetzt den Deutschen Kaiserthron bestiegen. Und mit wahrer und herzlicher Freude wird das getreue



Volk es hören, daß auch Kaiser Wilhelm fest auf diese Treue bauen und Treue um Treue, Vertrauen für Vertrauen tauschen will. Er gedenkt dessen, was das Volk in guten und bösen Tagen für sein Herrscherhaus gethan, und er gelobt es feierlich im Angesichte Gottes, daß er diese Treue erwidern will, aus vollem Herzen, als treuer Fürst eines treuen Volkes, beide gleich stark in der Hingebung für das gemeinsame Vaterland. Die warmen, herzlichen Worte dieses feierlichen Gelöbnisses werden in den deutschen Landen auch warmen und herzlichen Widerhall finden. Zum Schluß heißt es: „Auch unter Kaiser Wilhelm wird das schöne Wort, das Wilhelm Jordan einst in der Frankfurter Paulskirche dem deutschen Volke zugerufen, in voller Geltung bleiben: Die Freiheit für Alle, aber des Vaterlandes Kraft und Wohlfahrt über Alles!“

Zu der Proklamation „An Mein Volk“ bemerkt die „Post“ u. A.: „Neben dem tief religiösen Sinne, welcher aus der Proklamation „An Mein Volk“ in noch höherem Maße, als aus den vorhergehenden Kundgebungen spricht, sind es aber vornehmlich zwei Momente, welche als besonders charakteristisch gelten dürfen. Das eine ist das ernste, der ganzen Verantwortung des Herrschers vollbewußte Pflichtgefühl, welches überall zum Ausdruck gelangt. Man sieht, daß der Kaiser nicht bloß das Erbe des Ruhmes und der Größe seiner Vorfahren, sondern auch das Erbe ihrer Verantwortung, ihrer Pflichten gegen das Land und Volk in vollem Sinne des Wortes angetreten hat, und daß er jenes zu wahren, diesen aber in dem gleichen Maße gerecht zu werden die feste Absicht und den ersten Willen hat. Gottesfürcht und Pflichttreue sind sichere Fundamente für ein segensreiches Regiment in guten wie in bösen Tagen; das deutsche und preussische Volk wird es seinem Kaiser Dank wissen, daß er in seiner ersten Kundgebung diese sichere Grundlagen für die dem Wohle des Vaterlandes entsprechende Wahrnehmung des königlichen Amtes so klar und deutlich erkennen läßt. Das zweite charakteristische Moment liegt in der starken Betonung der Treue, und zwar der gegenseitigen Treue von Fürst und Volk, also jenes hervorzuhebenden Grundzuges des deutschen Volkscharakters, welcher in früheren Zeiten das alleinige Fundament staatlicher Verbindungen bei unserem Volke gewesen ist und auch heute noch ein wesentliches Element der Kraft und Stärke deutscher Staatswesen bildet. Freilich nicht mehr jene rein persönliche Treue, wie sie in der Gefolgschaft, in dem Lehnsverhältnisse hervortrat, sondern die Treue, welche beruht auf der gleichen vollen Hingebung an das gemeinsame Vaterland! Dieser Appell an die deutsche Treue, verbunden mit dem Ausdruck vollen Vertrauens zu dem Volke, welches in guten und bösen Tagen treu zu dem Herrscherhause gestanden hat, wird in dem Herzen des deutschen Volkes fröhlichen Widerhall finden. Die Treue, welche der Fürst dem Volke gelobt, und das Vertrauen, welches er ihm entgegenbringt, werden von dem Volke in vollem Umfange erwidert, und in voller Hingebung an das gemeinsame Vaterland werden dem Kaiser alle Kräfte des deutschen Volkes dienstbar sein, daß er seiner königlichen Amtes walten möge zum Heile des Vaterlandes!“

### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 22. Juni. 51. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer, unter dem Vorsitze des ersten Vicepräsidenten Friedrich.

Am Regierungstische: Staatsminister Dr. Turban, Wirklicher Geheimer Rath Dr. Noff und Geh. Referendar Joos.

Das Sekretariat gibt als neue Einläufe bekannt: eine Reihe von Petitionen, betr. die Bitte des Oberbadischen Weinbauvereins wegen Besteuerung des Kunstweines, und zwar:

- der Gemeinde Blausingen u. Gen., übergeben vom Abg. Dreher;
- der Gemeinde Weinheim u. Gen., übergeben vom Abg. Klein (Weinheim);
- der Gemeinde Ettenheim u. Gen., übergeben vom Abg. Leipz;
- der Gemeinde Söllingen, überg. vom Abg. Kirchbauer;
- der Gemeinde Oberhaslach, überg. vom Abg. Lauck;
- der Gemeinde Kirchhofen.

Es erstattet hierauf der Abg. Kiefer mündlichen Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Aenderung einiger gesetzlicher Bestimmungen über die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate in der demselben von der Ersten Kammer gegebenen Fassung und stellt namens der Kommission den Antrag auf unveränderte Annahme.

An der sich hieran anschließenden Diskussion betheiligen sich die Abgg. Marbe, Fieser, v. Neubronn und der Berichterstatter, während namens der Großh. Regierung Wirkl. Geheimer Rath Dr. Noff spricht.

In der Spezialdebatte wird zu Art. 1, 2 und 3 das Wort nicht ergriffen, zu Art. 4 gibt Abg. Beringer die Erklärung ab, daß er und seine Parteifreunde gegen denselben stimmen werden; es gelangen nunmehr die Art. 1-3 einstimmig, Art. 4 mit allen gegen 9 Stimmen zur Annahme.

Vor der Abstimmung über das ganze Gesetz verliest der Abg. Beringer eine Erklärung, wonach seine Partei zum Zwecke der möglichst einstimmigen Annahme des Gesetzentwurfes, welcher die Zustimmung der obersten Kirchenbehörde gefunden habe und einen weiteren Schritt zur Andahnung eines friedlichen Verhältnisses zwischen Staat und Kirche darstelle, dem ganzen Gesetze einschließlich des Art. 4 zustimmen werde, obwohl dasselbe den Wünschen der Partei nicht durchweg entspreche, und mit der ausdrücklichen Verwahrung dagegen, daß hierdurch eine Billigung des Gesetzes vom 2. April 1872 betr. die Abhaltung von Missionen durch Mitglieder religiöser Orden ausgesprochen werde.

In namentlicher Abstimmung wird nunmehr das Gesetz in der Fassung der Ersten Kammer einstimmig angenommen.

Hierauf Schluß der Sitzung nach halb 1 Uhr. Ausführlicher Bericht folgt.

Karlsruhe, 22. Juni. 52. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Samstag den 23. Juni, Vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Ein-

gaben. 2. Berathung des Berichtes der Kommission für den Gesetzentwurf, die Abänderung des Rechtspolizeigesetzes vom 6. Februar 1879 betr.; Berichterstatter: Abg. Lauck. 3. Desgleichen der Kommission für den Gesetzentwurf, die Steuerbefreiung des als Hanstrunk bereiteten Weines betr., und damit in Verbindung: Mündlicher Bericht der letzteren Kommission über die Petitionen des Oberbadischen Weinbauvereins und vieler Gemeinden, die Besteuerung des Kunstweines betr.; Berichterstatter: Abg. Klein-Vertheim.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. Juni.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden besuchten gestern die Kirche in der Friedensstraße, wo Seine Majestät der Höchstselige Kaiser Friedrich ruht.

Nachmittags führen Ihre Königlichen Hoheiten von Berlin nach Charlottenburg, begaben sich in das Mausoleum und weilten am Sarge Kaiser Wilhelms.

Der Großherzog empfing darnach in Berlin den Statthalter von Elsaß-Lothringen, Seine Durchlaucht den Fürsten zu Dohna, sowie einige andere hervorragende Persönlichkeiten.

Nach der Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta und Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, Höchstselige Seine Königliche Hoheit der Großherzog zum Potsdamer Bahnhof begleitete, kehrte Höchstselige nach Potsdam zurück und verbrachte den Abend bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin im Marmorpalais.

Heute früh 15 Minuten nach 8 Uhr trafen Ihre Majestät die Kaiserin Augusta und Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin in Baden ein; Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen werden heute Nachmittag 4 1/2 Minuten nach 3 Uhr von Franzensbad kommend in Baden erwartet.

(Trauerfeier.) Für die evangelische wie für die katholische Kirchengemeinde sind für nächsten Sonntag Trauergottesdienste für den verstorbenen Kaiser Friedrich angeordnet.

(Die soeben ausgegebene Nr. V des Verordnungsblattes des Großh. Oberaths der Israeliten) enthält die Anordnung, daß aus Anlaß des Ablebens Seiner Majestät des Kaisers Friedrich in sämtlichen Synagogen des Landes am Sonntag, den 24. d. M. oder, wo es nach den örtlichen Verhältnissen angemessener erscheint, am Freitag, den 22. d. M., ein feierlicher Trauergottesdienst abgehalten ist.

(Baden, 21. Juni. Der hiesige Frauenverein) hatte am Schlusse des Jahres 1887 eine Mitgliederzahl von 367. Die Beiträge desselben betragen 1948 M. 50 Pf. (gegen 1775 M. im Vorjahre). Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 6613 M. 57 Pf., die Gesamtausgaben auf 6501 M. 31 Pf., somit ist ein Kassenvorrath von 112 M. 26 Pf. vorhanden. Das Vermögen des Vereins belief sich am Schlusse des Jahres auf 9397 M. 72 Pf. (gegen 8716 M. 38 Pf. im Vorjahre). Die Handarbeitschule war von 33 Schülerinnen besucht. Der Aufwand für diese Anstalt betrug 2043 M. 28 Pf. Die Frauenarbeitschule war von 38 jungen Damen besucht, welche zusammen ein Gehrgeld von 2052 M. entrichteten, während die Gesamtausgaben sich auf 1742 M. 83 Pf. beliefen, so daß der Vereinskasse ein Ueberschuß von 309 M. 17 Pf. verbleibt, während in früheren Jahren nicht unerhebliche Zuschüsse aus Vereinsmitteln geleistet werden mußten. Die Einnahmen im Vereinsladen beliefen sich auf 2095 M. 35 Pf. An dem ersten Kochkursus im Späthjahr 1887 nahmen 12 Schülerinnen theil. Der Aufwand hiefür betrug im Ganzen 622 M. 78 Pf., die Einnahme aus Lehr- und Kofgeld 356 M. 95 Pf. und aus dem Erlöse für Backwaaren 11 M., zusammen 367 M. 95 Pf. Der ungedeckte Aufwand von 254 M. 83 Pf. fiel der Vereinskasse zur Last. Die von der Präsidentin des Vereins, Frau v. Zaborzky, beauftragte städtische Kleinkinderschule wurde von 125 Kindern besucht. Bei der Weihnachtsbescherung wurden 168 Gaben an 125 Kinder der städtischen Kleinkinderschule, 37 Schülerinnen der Handarbeitschule und 6 Lehrerinnen und sonstige Bedienstete vertheilt. Der Aufwand betrug 484 M. 80 Pf. Die durchlauchtigste Protectorin des Badischen Frauenvereins, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, hat im verfloßenen Jahr den Kochkursus und die übrigen Anstalten des Vereins mit höchstreichem Besuche beehrt.

(Vorzheim, 21. Juni. Die allgemeine und tiefe Trauer) über das Hinscheiden des in allen Schichten der Bevölkerung so hochverehrten und geliebten Kaisers Friedrich fand hier den vielseitigsten Ausdruck. Schon am Sterbetage des hohen Verlebten hat Herr Oberbürgermeister Kraas namens der hiesigen Einwohnerschaft Beileidsadressen an das hart mitbetroffene Großherzogliche Haus, sowie an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm II. abgefaßt. Alle von verschiedenen Vereinen zc. in Aussicht genommenen Vergütungen wurden abgefaßt; in andern geseßlichen Kreisen fanden tiefschmerzliche Kundgebungen über den unerfesslichen Verlust statt; am Montag waren Schulfeiern mit entsprechenden Vorträgen im Gymnasium, sowie in der Reals- und Mädchenschule und in einer Bürgerauschuss-Sitzung widmete der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Holzwart, dem hochseligen Kaiser Friedrich einen warmen Nachruf, dem die Versammlung durch Erheben von den Sigen zustimmte. Um dieser Kundgebung noch nachhaltigeren Ausdruck zu geben, theilte der Stadtverordnetenvorstand, Herr A. Kaiser, dann noch mit, daß er sich entschlossen habe, zum Andenken an den verstorbenen Kaiser die von ihm in Aussicht genommene Stiftung „Kaiser Friedrichs-Stiftung“ zu nennen und den Betrag zu diesem Zwecke auf 20000 M. zu erhöhen. Die Bestimmung des Zweckes behalte er sich noch vor.

(Bruchsal, 21. Juni. Auf dem letzten Viehmarkt) war der Geschäftsgang ziemlich lebhaft. Aufgefahren waren 426 Kühe und Ochsen und 185 Stück Jungvieh aus den benachbarten badischen Amtsbezirken, sowie aus Württemberg. Die Preise zogen etwas an, nachdem in Folge des Regens die Futterausichten günstiger geworden sind; für Ochsen und Kühe wurden 200 bis 510, für Kinder 100 bis 130 M. bezahlt. Besonders begehrt waren junge gute Milchkühe.

(Aus dem Murgthale, 21. Juni. Landwirthschaftlicher Bericht.) Die Traubenblüthe hat bereits begonnen und wäre es sehr zu wünschen, daß für deren weiteren Verlauf jetzt helle und warme Tage eintreten würden. Die Weinberge stehen außergewöhnlich schön und könnte man, bei günstigem Verlauf der Blüthe, wieder einmal auf einen vollen Herbst hoffen. Die Neuente liefert im Allgemeinen ein sehr ungünstiges Ergebniß, da sich selbst auf feuchten Wiesen die Futtergräser und Futterkräuter nur sehr spärlich entwickelt haben, wogegen auf trockenen Wiesen das Dengras durch Ausbrennen während der großen Trockenheit so sehr gelitten hat, daß sich vielfach kaum die Maharbeit verlohnt. Nach dem reichlichen Regen kann sich nun vielleicht der zweite Grünfutterschnitt gut entwickeln, so daß man wenigstens Hoffnung haben kann, das eingeheimste Getreide nicht schon während des Sommers verfüttern zu müssen. Das Obsttragniß wird besser ausfallen, als man unmittelbar nach der Blüthe annehmen zu müssen glaubte. Es wird neben viel Birnen aller Sorten auch noch Äpfel geben, von denen hauptsächlich die Wintergoldparmäne, der Danziger Kantapfel, der rothe Herbstapfel und die goldgelbe Sommerreine trotz des ungünstigen Blüthewetters noch gut angelegt haben.

(Vom Bodensee, 22. Juni. (Versammlung.) Am 18. und 19. d. M. fand in Engen der 22. Vereinstag des Verbands der oberbadischen Kreditgenossenschaften statt, wobei die Anwaltschaft durch Herrn Parisius (Berlin) und die Genossenschaftsbank in Frankfurt a. M. durch Herrn Weizner von dort vertreten war. Im Ganzen hatten 29 Vereine sich durch 64 Abgeordnete vertreten lassen. Den Vorsitz führte Herr Kaufmann Oberhammer von Engen, das Bureau bestand aus Herrn Verbandsdirektor Schürmeister (Konstanz) und dessen Stellvertreter, Herrn Notar Basler (Stodach). Bei der im Rathhause stattgehabten Hauptversammlung erfolgte zunächst die Ergänzung der Präsenzliste, sodann der Bericht über die Rechnung für 1887 und der Bericht über den Oberbadischen Verband, sowie ein allgemeiner Bericht über die Verbandsrevisionen; die Hilfskassen für Vorstandsmitglieder und Beamte der Genossenschaften; der Entwurf des neuen Genossenschaftsgesetzes; Berichte und Anfragen aus den Vereinen; Befähigung des bisherigen Verbandsdirektors und dessen Stellvertreters; Wahl zweier Abgeordneten (Bell i. W. und Waldshut) zum Deutschen Vereinstag nach Erfurt; endlich Wahl der Stadt Thingen zum Versammlungsort für den nächsten Unterverbandsstag. Nachmittags vereinigten sich die Mitglieder der zahlreich besuchten Versammlung zu einem Diner im Gasthof „zur Post“ in Engen.

### Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 22. Juni. Die „Nationalzeitung“ hört: Die Krönung des Kaiserpaars als König und Königin von Preußen würde im Herbst zu Königsberg erfolgen. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden während des Sommers wegen eines Mitte August eintretenden freudigen Familienereignisses nicht reisen, nur dürfte der Kaiser, nachdem Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich nach Kiel übergesiedelt, einen kurzen Ausflug dorthin machen.

Berlin, 22. Juni. Für das Ministerium des Innern ist augenblicklich keine bestimmte Persönlichkeit in Aussicht genommen. Unterstaatssekretär Herrfurth leitet die laufenden Geschäfte weiter. Zum Chef des Civilkabinetts ist der Unterstaatssekretär des Kultusministeriums, Lucanus, ansersehen. Die Nachricht von einer Erschütterung der Stellung des Ministers v. Friedberg bezeichnet die „Nationalzeitung“ als unbegründet.

Berlin, 22. Juni. Generalleutnant von Berfen, Kommandeur der 8. Division, wurde zum Generaladjutanten Seiner Majestät des Kaisers ernannt.

Wien, 22. Juni. Das „Fremdenblatt“ erfährt, Fürst Bisnard richtete an den Grafen Kalnoy eine Zuschrift, worin er dankt für den in der Reichsrathsdelegation Seiner Majestät dem Kaiser Friedrich gewidmeten Nachruf.

Pest, 22. Juni. Die vereinigten Ausschüsse der ungarischen Delegation genehmigten nach dreistündiger Debatte einhellig den Kredit von 47 Millionen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Juni	Barom. am	Therm. in C.	Abol. Feuchtigk. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind	Himmel.
21. Nachts 9 U.	749.7	19.4	13.6	81	SW	bedeckt
22. Morgs. 7 U.	751.4	17.2	12.2	84	SW	bedeckt
22. Mittags 2 U.	750.1	24.6	12.6	55	NE	f. bew.

### Wasserstand des Rheins. Magau, 22. Juni, Morgs., 5,35 m.

Uebersicht der Witterung. Sehr gleichmäßiger hoher Luftdruck lagert über dem größten Theile Europas, das Maximum in Höhe von 770 mm befindet sich bei den Hebriden. Demzufolge ist über Centraleuropa bei schwacher Luftbewegung das Wetter meist heiter. Die Temperatur hat in Deutschland weiter zugenommen und nunmehr mit Ausnahme der Disseküste die normale überschritten. Im westdeutschen Binnenlande fanden gestern Gewitter statt, zum Theil von erheblichen Niederschlägen begleitet. Obere Wolken ziehen über Friedrichshafen aus Südwest, über Bamberg aus Südost. (Deutsche Seewarte.)

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 22. Juni 1888.

Staatspapiere.	Wahrscheinl.	Berlin.
4 1/2% Deutsche Reichsanleihe	107.30	106.75
4% Preuss. Konfol.	106.70	106.30
4% Baden in R.	105.80	105.40
4% „ „ „	105.05	104.60
4% „ „ „	89.50	89.10
4% „ „ „	65.60	65.20
4% „ „ „	51.20	50.80
1877r. Russen	87.70	87.30
1880r. „	81.70	81.30
II. Orientanleihe	55.20	54.80
Italien. comptant	87.60	87.20
Spanier	82.10	81.70
„ „ „	72.50	72.10
„ „ „	80.80	80.40
„ „ „	84.10	83.70
„ „ „	148.10	147.70
„ „ „	144.20	143.80
„ „ „	68.60	68.20



# 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>% Ungarische Gold-Investitionsanleihe

vom Jahre 1888

im Nominalbetrage von Mark 30,620,000 D. R.

## PROSPECTUS.

Die k. ungar. Regierung emittirt auf Grund des Gesez-Artikels XVII vom Jahre 1888 die von der f. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn, der ungarischen Nordostbahn und der Ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn contrabirte, zufolge dieses Gesez-Artikels staatlich garantierte Anleihe im Gesamtbetrage von Mk. 30,620,000 D. R., wovon auf

die f. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn	Mk. 7,477,000.—	D. R.
„ ungarische Nordostbahn	16,912,200.—	„
„ Erste ungarisch-galizische Eisenbahn	6,230,800.—	„

entfallen.  
Dieser Betheiligung gemäß haben zur Verzinsung und Tilgung dieser Anleihe die f. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn eine Annuität von Mk. 362,292.47 die ungarische Nordostbahn „ 819,468.07 die Erste ungarisch-galizische Eisenbahn „ 301,908.78 zusammen Mk. 1,483,669.32

ohne Solidarität beizutragen.  
Die auf die Durchführung dieser Bestimmungen bezüglichen Beschlüsse wurden in der Generalversammlung der Actionäre der Ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn unterm 15. Mai 1888 und von den Generalversammlungen der Actionäre der f. k. priv. Kaschau-Oderberger Eisenbahn und der ungarischen Nordostbahn unterm 16. Mai 1888 gefaßt.

Der ungarische Staat hat für den Gesamtbetrag von Mk. 1,483,669.32 D. R., welcher zur Verzinsung und Tilgung dieses vereinigten Anlehens bestimmt ist, den beteiligten Eisenbahnen insgesammt eine spezielle Garantie gewährt und überdies für die pünktliche Zahlung der Zinsen und Amortisationsraten die Haftung übernommen.

Nebst der speziellen Garantie und übernommenen Haftung des Staates dient zur Sicherstellung der pünktlichen Zahlung der Zinsen und Tilgungsquoten dieser Anleihe auch noch das gesammte bewegliche und unbewegliche Vermögen der genannten Eisenbahngesellschaften und zwar einer jeden für ihren Anteil vorbehaltlich des den früher ausgegebenen Obligationen zustehenden Vorzugsrechtes.

Insbefondere genießen die von jeder Eisenbahngesellschaft zugesicherten Zinsen und Tilgungsquoten die Priorität vor den ihren Actionären zukommenden Zinsen, Dividenden und Superdividenden.

Auch hat jede Eisenbahngesellschaft für ihren Anteil über Capital und Zinsen zu Gunsten der Inhaber der Partial-Obligationen der Gesamtanleihe eine Prioritäts-Haupt-Obligation ausgestellt, worin dieselbe die in ihrem Besitze befindlichen ungarischen Bahnlinsen sammt Zugehör bis zur Höhe ihres Schuldcapitals und der Zinsen verpfändet und sich verpflichtet, das Pfandrecht auf den Bahntörper und dessen Appertinentien in dem nach Gesez-Artikel I vom Jahre 1868 eingerichteten Centralgrundbuche zu Gunsten der Inhaber der Partial-Obligationen eintragen zu lassen und die eingetragene Prioritäts-Haupt-Obligation als eine die Inhaber der Partial-Obligationen gemeinschaftlich betreffende Stammmurkunde bei dem k. ungar. Finanzministerium zur Verwahrung zu hinterlegen.

Im Falle der Conversion der bereits eingetragenen Prioritäts-Anleihen in niedriger verzinsliche Anleihen soll den letzteren das Recht des Eintrittes in die bürgerliche Rangordnung der durch sie convertirten Schuld insoweit vorbehalten sein, als durch die betreffende Conversion-Anleihe keine größere Annuitäten-Gesamtheit als jene geschaffen wird, welche zur planmäßigen Tilgung und Verzinsung der durch dieselbe convertirten restlichen Schuld erforderlich war.

Die vereinigte Prioritäts-Anleihe ist in Partial-Obligationen Lit. A. (Nr. 1—20,620) jede zu 1000 Mark D. R. und Lit. B. (Nr. 1—25,000) jede zu 400 Mark D. R., zusammen in 45,620 auf den Inhaber lautende Partial-Obligationen eingetheilt, welche im Namen der obgenannten Eisenbahnen und über deren Ermächtigung von dem k. ungar. Finanzministerium ausgestellt werden.

Der Inhaber einer Partial-Obligation hat nach Verhältnis ihres Betrages Anteil an den Vorstehenden Prospectus wird behufs Veröffentlichung genehmigt.  
Budapest, am 9. Juni 1888.

der Gesamtanleihe zu Grunde liegenden Prioritäts-Haupt-Obligationen und den damit bestellten Sicherheiten.

Die Partial-Obligationen werden bis zu ihrer Fälligkeit mit vierzehn Prozent für's Jahr in halbjährigen Raten am 2. Jänner und 1. Juli jeden Jahres ohne Abzug verzinst und im Wege der Verlosung im vollen Nennwerthe nach Maßgabe des für jede der beteiligten Eisenbahnen festgestellten, den Obligationen beigegebenen Tilgungsplanes binnen 60 Jahren, vom 1. Juli 1889 an gerechnet, zurückbezahlt. Es steht indessen jeder theilweise der nach Maßgabe ihres Tilgungsplanes noch zurückzahlenden Partial-Obligationen ganz oder theilweise früher zu tilgen und die folgerichtig gefällte Summe auf Grund einer durch die k. ungar. Regierung auszufällenden Lösungs-erklärung zur bürgerlichen Lösung zu bringen.

Die Verlosung findet jährlich am 1. April und die Einlösung am nächstfolgenden Zinstermine, das ist am 1. Juli, statt.

Die erste Verlosung erfolgt am 1. April 1889.  
Die Partial-Obligationen sind mit Zinsen-Coupons für 10 Jahre und einem Talon versehen. Nach Ablauf der Zinsen-Coupons wird dem Ueberbringer des Talons eine neue Serie von Zinsen-Coupons nebst Talon ausgehändigt werden.

Die Partial-Obligationen, deren Zinsen-Coupons, sowie die Kapitalrückzahlungen auf diese Partial-Obligationen sind im Sinne des ungar. Gesez-Artikels XVII v. J. 1888 von allen bestehenden Steuern, Gebühren und Steuern befreit und wird denselben die vollkommene Steuer-, Gebühren- und Steuerfreiheit auch für die Zukunft zugesichert.

Mit dem durch die Verlosung festgesetzten Einlösungstermine hört die Verzinsung der Partial-Obligationen auf.

Mit den einzulösenden Partial-Obligationen sind die noch nicht fälligen Zinsen-Coupons und der Coupon-Talon zurückzuliefern, widrigenfalls der Werthbetrag der nicht abgelieferten Coupons vom Capital getrübt wird.

Das Forderungsrecht des Inhabers einer Partial-Obligation erlischt durch Verjährung in Ansehung des Capitals mit Ablauf von 30 Jahren, in Ansehung der Zinsen mit Ablauf von 4 Jahren vom Fälligkeitstermine an.

Der ungarische Staat hat außer der Spezial-Garantie auch die Haftung für Zinsen und Capital der Gesamtanleihe übernommen, demgemäß werden die Zinsen-Coupons und verlosenen Partial-Obligationen am Fälligkeitstermine von der k. ungar. Regierung an Stelle der betreffenden Eisenbahngesellschaft unbeschadet der von jeder Gesellschaft bezüglich ihres Schuldanteiles bestellten Sicherheit und übernommenen Verpflichtungen eingelöst.

Diese Partial-Obligationen sind im Sinne des ungar. Gesez-Artikels VI v. J. 1885 cautionfähig und zur Anlegung von Pupillengeldern geeignet.

Der Ueberbringer kann die Zinsen gegen Einlieferung der fälligen Zinsen-Coupons, und das Capital gegen Einlieferung der verlosenen Obligationen erheben, und zwar in Budapest: bei der k. ungar. Staats-Central-Casse und der ungarischen Escompte- u. Wechsel-Bank; in Wien: bei der Union-Bank; in Berlin: bei den Herren Mendelssohn & Co. und der Berliner Handels-Gesellschaft; in Frankfurt a. M.: bei der Deutschen Effecten- & Wechselbank; in Amsterdam: bei den Herren Lippmann, Rosenthal & Co. und den Herren Wertheim & Gompertz und event. anderen durch die Regierung rechtzeitig bekannt zu gebenden Zahlungsstellen.

Die Nummern der verlosenen Partial-Obligationen werden in „Budapesti Közlöny“ und in anderen in- und ausländischen Blättern veröffentlicht. In Deutschland werden die auf die Coupons und verlosenen Obligationen bezüglichen Bekanntmachungen in zwei Berliner Zeitungen und einer Zeitung in Frankfurt a. M. inserirt werden.

Wien, im Juni 1888.

Union-Bank.

Tisza m. p., königl. ungarischer Finanzminister.

Auf Grund des vorstehenden Prospectus wird der Gesamtbetrag dieser Anleihe im Belaufe von Mark 30,620,000.— D. R. durch die unterzeichneten Bankfirmen unter folgenden Bedingungen zur Subscription aufgelegt:

1. Die Subscription erfolgt:

in Berlin bei dem Bankhause **Mendelssohn & Co.**,  
" der **Berliner Handels-Gesellschaft**,  
" **Frankfurt a. M.** " **Deutschen Effecten- & Wechsel-Bank**  
**am Montag, den 25. Juni,**

von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags.

Außerdem findet die Subscription gleichzeitig statt:

in Wien bei der **Union-Bank**,  
" **Triest** " **Filiale der Union-Bank**,  
" **Budapest** " **Ungarischen Escompte- & Wechsel-Bank**,  
" **Amsterdam** " **Ungarischen Hypotheken-Bank**,  
" dem Bankhause **Lippmann, Rosenthal & Co.**,  
" **Wertheim & Gompertz**

gemäß an diesen Orten zu publicirenden Bestimmungen.

Der frühere Schluss der Subscription bleibt jeder Zeichenstelle vorbehalten.  
Wien, Berlin, Budapest, Frankfurt a. M., im Juni 1888.

Union-Bank.

Mendelssohn & Co.

Berliner Handels-Gesellschaft.

Ungarische Escompte- & Wechsel-Bank.

Deutsche Effecten- & Wechsel-Bank.

Wir sind von den vorstehenden Firmen ermächtigt, Zeichnungen entgegenzunehmen.

Karlsruhe, im Juni 1888.

Filiale der Rheinischen Creditbank.